



## Mitgliederbrief 12

Liebe Mitglieder der Initiative KZ-Gedenkstätte Hessental e.V.,

eine Gedenkstätte erhält ihre Existenzberechtigung nicht allein durch die Thematik, mit der sie sich beschäftigt, oder aus den historischen Ereignissen und persönlichen Schicksalen, an die sie erinnert. Wichtig ist auch, dass ihr Auftrag der historisch-politischen Bildung auf Resonanz stößt, dass sie ihre Inhalte an ein Publikum bringt und in die Gesellschaft hinein wirkt. Die KZ-Gedenkstätte in Hessental hat im vergangenen Jahr mit ihren Veranstaltungen nach einer internen Zählung ca. 970 Besucher erreicht – ein Ergebnis etwas über dem Durchschnitt der letzten Jahre. Damit ist Hessental vom Publikumszuspruch her eine der größeren Gedenkstätten im Lande. Hauptzielgruppe unserer Arbeit sind Schüler. 19 Führungen wurden speziell für Schulklassen und Jugendgruppen durchgeführt, zwei Klassen erlebten einen Projekttag in Hessental. Dazu kamen zwei Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer und Referendare. Wir leisten damit im Rahmen unserer Möglichkeiten einen nicht unbedeutenden Beitrag in der Auseinandersetzung mit menschenfeindlichem und rassistischem Gedankengut. Dafür

Im Auftrag des Sprecherrats

**Folker Förtsch**

(Februar 2015)

### Einladung zur Mitgliederversammlung des Vereins Initiative KZ-Gedenkstätte Hessental e.V.

am Freitag, dem 24. April 2015,  
um 19.30 Uhr im Gasthaus „Goldener Adler“  
(Schwäbisch Hall, Marktplatz)

#### Tagesordnung:

1. Bericht des Sprecherrats
2. Aussprache
3. Kassenbericht
4. Entlastung des Sprecherrats und der Kassenleiterin
5. Neuwahlen
6. Verschiedenes (Programm, Anregungen und Anträge)
7. Film „Der Mühldorfer Todeszug“ (45 Minuten) – siehe Seite 2

**Alle Vereinsmitglieder, aber auch alle an unserer Arbeit Interessierten sind herzlich eingeladen.**

**Über einen zahlreichen Besuch würden wir uns sehr freuen.**

# Zum Film „Der Mühldorfer Todesmarsch“



Das Vorrücken der alliierten Truppen im Frühjahr 1945 wird für das NS-Regime zum Wettlauf mit der Zeit. Das KZ in Hessental wird bereits am 5. April geräumt. Nahe der oberbayerischen Stadt Mühldorf am Inn befindet sich ein Außenlager des KZ Dachau. In der Nacht vom 25. auf den 26. April 1945 fährt ein Zug mit den in Viehwaggons eingepferchten Häftlingen Richtung Dachau in Mühldorf los. Am Morgen des 27. April bleibt er mit defekter

Lokomotive in Poing liegen. Am Nachmittag, vermutlich zwischen 16 und 17 Uhr, verbreitet sich unter den Wachmannschaften des Zuges das Gerücht, der Krieg sei zu Ende. Daraufhin beginnen sie die Wagentüren zu öffnen und zu fliehen. Nach anfänglichem Zögern verlassen auch die KZ-Häftlinge die Waggons, soweit sie dazu noch in der Lage sind. Doch dann werden die Flüchtlinge von Wehrmachtssoldaten, SS-Männern und Zivilisten gejagt. Mehr als fünfzig Häftlinge werden erschossen, die anderen in die Waggons zurückgebracht. Der damals vierzehnjährige ungarische Jude Lászlo Schwartz hat das Massaker überlebt. Im Rahmen eines Geschichtsprojekts des Franz-Marc-Gymnasiums in Markt Schwaben hat er als Zeitzeuge mit Jugendlichen die Schauplätze des Verbrechens besucht.

Den Film über diese Begegnung zeigen wir bei unserer Mitgliederversammlung am 24. April im Hotel „Goldener Adler“, zu der wir alle Interessierten einladen – siehe Seite 1.

---

## Herzliche Einladung zur Gedenkfeier am 5. April 2015 mit der israelischen Historikerin Dr. Idit Gil



Dr. Idit Gil aus Tel Aviv wird am 5. April 2015 die Gedenkrede auf der KZ-Gedenkstätte Hessental halten.

Am 5. April vor 70 Jahren wurde das KZ Außenlager Hessental aufgelöst. Für die Häftlinge begann der „Hessentaler Todesmarsch“ nach Dachau.

Dr. Idit Gil ist Professorin an der *Open University Israel* und wurde für ihre Studien mehrfach ausgezeichnet.

Ihr aktuelles Forschungsprojekt lautet: *Der Radomer Transport – eine Fallstudie über die jüdischen Zwangsarbeiter.*

Konkret konzentriert sich ihre Forschungsarbeit auf die 2187 jüdischen Männer aus den Arbeitslagern um Radom (Polen), die 1944 über Auschwitz ins KZ Vaihingen transportiert wurden. 800 Häftlinge aus diesem Transport wurden zur Zwangsarbeit ins KZ Hessental überstellt.

Dr. Idit Gil hat einen persönlichen Bezug zu ihrer Forschungsarbeit über die jüdischen Zwangsarbeiter aus Radom. Ihr Vater, Chaim Gil, stammt aus der Gegend um Radom und wurde 1944 nach Auschwitz deportiert. Dort sah er zum letzten Mal seinen Bruder Yankiel.

63 Jahre dauerte die Suche des Holocaust-Überlebenden Chaim Gil, bis er Gewissheit hatte, dass sein Bruder Yankiel im KZ Bisingen (auch ein Außenlager des KZ Natzweiler) umgekommen war.

Er zählt zu den 1158 Opfern des KZ Bisingen (Abbau von Ölschiefer) die dort in Massengräbern verscharrt worden waren.

Die Gedenkfeier wird musikalisch umrahmt von

# Gedenkfeier am 5. April 2014

Unser Gedenkstättenverein hat in den letzten Jahren zwei Häftlingsbiographien – die von Jacob Gutman und Majer Blajwajs – in Buchform herausgegeben. Wir haben aber auch von weiteren Häftlingen niedergeschriebene Lebenserinnerungen „in den Schubladen“. Die letztjährige Gedenkfeier war Anlass, um aus diesen vorzulesen.

Schülerinnen und Schüler der Thomas-Schweicker-Werkrealschule Schwäbisch Hall hatten sich in den Wochen davor mit den Biographien von Chill Igielmann (heute Manchester, England), Morris Friebaum (USA), Jacob Gutman (Kanada) und Majer Blajwajs (Israel) beschäftigt.

Die Geschichten der Häftlinge ähneln sich. Die meisten Hessentaler Häftlinge wuchsen in der Gegend der polnischen Stadt Radom auf. Doch mit dem 1. September 1939 – dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen – begannen für alle grausame Jahre.



Die Schüler/innen Monisha Mathan, Vanessa Kühnle, Aylin Ilmekli, Aleksandr Frolov und Lukas Janitzki liehen den eindrücklichen Biographien beim Vorlesen ihre Stimmen. So wurde beispielsweise Morris Friebaum zitiert: „Im September 1939 war ich zwölf Jahre alt. Ich beobachtete mit Angst und Unverständnis, wie Warschau, meine Heimat, in ein blutiges Chaos verwandelt wurde. Bomben fielen, Panzer donnerten heran, und deutsche Soldaten breiteten sich aus, als wenn sich Benzin auf die Bürgersteige ergösse ...“

Als Friebaum 1944 Häftling des KZ Hessental wurde, war er im Alter der Schüler, die sich rund 70 Jahre später mit seiner Geschichte befassen.

Marion Urbitsch

---

## SEPA-Einzug des Mitgliedsbeitrags

Der Mitgliedsbeitrag der Initiative KZ-Gedenkstätte Hessental e.V. wird ab 2015 jeweils am 2. Mai eingezogen. Fällt der 2. Mai auf einen Samstag – wie es in diesem Jahr der Fall ist – oder auf einen Sonntag, wird der Einzug auf den nächsten Werktag verschoben – in diesem Jahr auf Montag, den 4. Mai.

Marion Monden

# Besuch von Professor Michael Salzberg



Chaim Zalcbberg

Am 23.6.2014 erhielt der Gedenkstättenverein Besuch aus dem fernen Australien. Da er anschließend Teilnehmer eines Kongresses seines Fachgebiets in Rumänien war, nutzte Herr Salzberg die Reise nach Europa auf Spurensuche zu den Stätten des Leidens seines Vaters. Chaim Zalcbberg wurde am 21.4.1910 in der Kreisstadt Pińczów zwischen Krakau und Kielce geboren. Er erlernte den Beruf eines Druckers. Vor dem Zweiten Weltkrieg waren über 70% der Einwohner Pińczóws Juden. Ein Großteil davon wurde in Treblinka ermordet. Chaim Zalcbberg kam im November 1944 mit dem zweiten Transport aus dem Lager Vaihingen an der Enz nach Hessental. Er war als Zwangsarbeiter auf dem Fliegerhorst beschäftigt. Nach der Auflösung des Lagers Hessental und dem anschließenden Todesmarsch wurde er am 29. April 1945 in Dachau/Allach von der US-Armee befreit.

1948 wanderte Chaim Zalcbberg nach Australien aus. Dort gründete er eine Druckerei. Er verstarb bereits 1965.

Manfred Krey, Siegfried Hubele und Sylvia Neumann führten den Sohn des früheren Hessentaler Häftlings über das ehemalige Lagergelände und in den Waggon und beantworteten seine Fragen. Er erhielt unsere Broschüre und unsere drei Publikationen, davon zwei auch in englischer Übersetzung. Es blieb noch Zeit zu einem Besuch auf dem ehemaligen jüdischen Friedhof und zu einem Spaziergang durch die obere Herrengasse, um Herrn Salzberg das frühere Bethaus der Haller Juden, das Haus des Rabbiners, den Davidstern zur Reichspogromnacht und die Stolpersteine vor dem Löchnerhaus zu zeigen.



Professor Michael Salzberg und Sylvia Neumann



Mit einem gemeinsamen Essen im Hotel „Goldener Adler“ endete dieser Besuch.

Am 28. Juni 2014 erschien im Haller Tagblatt ein Bericht (mit Foto) über diesen Besuch.

Bei der Aktion am 14. Oktober 2014 (siehe gesonderten Bericht) wurde auch für Chaim Zalcbberg eine Namenstafel angebracht. Ein Foto der Namenstafel wurde Michael Salzberg zugesandt.

In Hessental gab es zwei weitere – nicht verwandte – Häftlinge mit dem Namen Chaim Zalcbberg. Der älteste, geboren am 14.6.1917 in Radom kam am 14. Oktober 1944 nach Hessental, der vier Monate nach dem Vater unseres Besuchers in Kozienice Geborene kam gemeinsam mit diesem nach Hessental.

Sylvia Neumann

# Freundschaftliche Kontakte zu Überlebenden des Lagers Hesselental

Von Sylvia Neumann

Seit über 10 Jahren pflege ich nun die Verbindung zu den Überlebenden des Konzentrationslagers Hesselental. Mittlerweile sind viele Briefe über den großen Teich gegangen und einige sind auch zurückgekommen.

Begonnen hatten diese Beziehungen mit einer Einladung zum 60. Jahrestag der Auflösung des Lagers Hesselental, des Beginns des Todesmarsches und der Befreiung der Häftlinge.

Dankenswerterweise hatte das Holocaust Memorial Museum in Washington uns die Adressen vermittelt.

In diesen zehn Jahren kamen neue Namen hinzu, da unter den Überlebenden immer noch ein Netzwerk besteht. Inzwischen weiß ich auch von verwandtschaftlichen Verhältnissen untereinander. So ist Szmuel Akermanns Frau die Schwester des Hesselentaler Häftlings Majer Waksberg. Aktuell betreue ich Morris Friebaum und Gecel Flamenbaum. Nachrichten über die beiden sendet mir sporadisch die Tochter Janice Friebaum-Lefkowitz. Auch Kalman Malc ist noch am Leben, ebenso Albert Fuksman. Zoya und Murray Mapen haben ihr Haus verkauft und leben nun in der Nähe ihrer Tochter Lisa Rosenhouse. Murray Mapen, seine Ehefrau Zoya, Tochter Lisa Rosenhouse und sein Enkel Barry Mapen – Lisas Neffe – waren 2005 unsere Gäste.

Kontakt besteht auch noch zu Hershel Wasserman, dessen Frau Rachel im Herbst verstarb, sowie zu Szmuel Akermann. Mit Majer Blaiwais und Israel Bartmesser telefoniere ich ab und zu oder sie rufen mich an.

Alle erhalten, soweit bekannt, Grüße zum Geburtstag, unseren Mitgliederbrief sowie Grüße zum neuen Jahr, verbunden mit Informationen über die Aktivitäten des Gedenkstättenvereins. Berichte des Haller Tagblatts sende ich zu. So zum Beispiel über den Besuch von Herrn Salzberg oder die Anbringung neuer Namenstafeln am 14.10.14, über die die Zeitung berichtete.

Majer Blaiwais, Israel Bartmesser und Szmuel Akermann erhielten ein Foto ihrer Namenstafeln. Familie Akermann auf Wunsch zusätzlich ein Foto der Namenstafel von Majer Waksberg und des im Lager Hesselental an Typhus verstorbenen Bruders Abram Jakob Akermann.



Szmuel Akermann



Die neue Namenstafel für Szmuel Akermann

## 14. Oktober 2014 – Den Opfern Namen geben

Am 14. Oktober 1944 kamen mit einem Transport aus Vaihingen/Enz 600 KZ-Häftlinge in Schwäbisch Hall-Hessental an, wo sie in Baracken eines früheren Lagers des Reichsarbeitsdienstes untergebracht wurden. Damit begann die knapp sechsmonatige Geschichte des Lagers Hessental. Von den insgesamt etwa 800 polnischen Häftlingen sind mittlerweile 750 namentlich bekannt.

Exakt 70 Jahre später nimmt unser Verein diesen Tag zum Anlass, zu den bisher angebrachten Namenstafeln etwa 200 weitere Namen zu ergänzen. Vor allem unser Vereinsmitglied Manfred Krey hat in zahlreichen Recherchen im Archiv des Internationalen Suchdienstes in Bad Arolsen diese Häftlingsnamen des KZ Hessental gefunden. „Wir wollen die Opfer aus der namenlosen Masse herausholen“, nennt Folker Förtsch an diesem Tag das vielleicht wichtigste Anliegen unseres Vereins.



Stadträtin Monika Jörg-Unfried befestigt eine Namenstafel

Im Beisein und durch tätige Unterstützung auch von Gemeinderatsmitgliedern aller Fraktionen wurden die Tafeln an die Holzstelen angebracht.

Besonderen Dank gilt hier auch den Haller Unternehmen STEGO und Puntschuh, die die neuen Tafeln angefertigt und mit finanzieller Unterstützung dem Verein zur Verfügung gestellt haben.

Marion Urbitsch

---

## Veranstaltungshinweise

Am Mittwoch, 25. März 2015 um 19:30 Uhr, hält Folker Förtsch bei der Volkshochschule im Haus der Bildung einen Vortrag mit dem Thema **„KZ-Außenlager Hessental – Innere Struktur und Außenbeziehungen eines Arbeitslagers in der Endphase des Zweiten Weltkriegs“**. Der Eintritt ist frei. (VHS-Programm, Seite 15)

Die nächsten Führungen auf der Gedenkstätte finden – jeweils um 11 Uhr – an den Sonntagen 29. März, 19. April, 17. Mai und 7. Juni 2015 statt.